

# Europa ist

»Europa« und »Integration« sind in aller Munde.  
»Europa« ist nicht mehr nur Vision und Utopie, wie in der  
Vergangenheit, sondern Realität und Praxis in der Gegenwart.



*Andreas Schimmelpfennig (2. v. l.) und Prof. Dr. Michael Gehler (3. v. r.) gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Renmin University in Peking bei einem Aufenthalt in China 2009.*

Institut für Geschichte

Für die historische Forschung ergibt sich nach Vereinigung des gemeinschaftlichen Europas 2004/07 mit der größten Erweiterung in der Geschichte der Union die immer zwingendere Notwendigkeit, sich mit der komplexer werdenden Thematik zu befassen. Diesem Umstand trägt die Fachrichtung »Vergleichende Neuere und Neueste europäische Geschichte« Rechnung.

# nicht mehr nur Vision

Ein Europäistik-Projekt in Kooperation mit dem Batliner-Europa-Institut in Salzburg widmet sich der Fragestellung, welche Rolle »Europa« als Herausforderung für die Geschichts-, Erziehungs- und Sozialwissenschaften spielt. Die vergleichende europäische Geschichte bildet auch einen besonderen Schwerpunkt in der Lehre des Instituts für Geschichte, die sich nach unserem Verständnis stets aus eigener Forschung speisen muss. Integrations- und kulturgeschichtliche Überblicksveranstaltungen werden ergänzt und vertieft durch Angebote zu spezielleren Themen wie »Selbtsicht und Fremdsicht« oder »Europas Grenzen – Grenzen in Europa«.

Das Projekt »Österreich und seine Nachbarn 1989/90« in Kooperation mit der Dr. Wilfried Haslauer-Bibliothek in Salzburg, gefördert vom österreichischen Zukunftsfonds in Wien, widmet sich den revolutionären Umwälzungen und Transformationsprozessen. Ein zentrales Ziel des Instituts ist die Erweiterung, Vertiefung und Vermittlung von Wissen über Entstehung, Verlauf und Perspektiven der europäischen Einigung. Die Schärfung der Kenntnisse über die Entstehung des Konzepts »Europa«, der Europäischen Gemeinschaften und das Funktionieren der EU aus der historischen Erfahrung von mehr als 2000 Jahren wird ein immer wichtigeres Anliegen nicht nur an Universitäten, sondern im Sinne der Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen Bürgern ebenso an Haupt- und Realschulen. Es ist längst an der Zeit, Europa als Auftrag zu verstehen.

Zwischen dem »European Navigator« im Großherzogtum Luxemburg, dem größten digitalisierten Archiv zur Geschichte Europas und seiner Einigung, und dem Institut für Geschichte besteht ein Kooperationsvertrag. Materialien und Texte werden bereitgestellt. Mit dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn besteht eine Vereinbarung, die Erfahrungen der deutschen Mitglieder der EG-/EU-Kommission in Zeitzeugengesprächen zu dokumentieren. Mit der UN-University in Brügge und der Renmin University in Peking wurden im Rahmen der EU-Aktion Jean Monnet Lifelong Learning chinesische Studierende in EU-Studies eingeführt und unterrichtet.

Seit der Neuberufung von Professor Dr. Michael Gehler am Institut für Geschichte im Jahr 2006 wird eine epochenübergreifende Lehre von der Antike bis zur Zeitgeschichte geboten. Europa als Auftrag zu begreifen heißt auch, die lokale, regionale, nationale sowie

inter- und transnationale Dimension der Geschichte zu berücksichtigen.

Mit der Stiftung Bruno Kreisky Archiv in Wien besteht ein Kooperationsvorhaben, das sich dem Internationalisten und Staatsmann Kreisky und seiner Haltung zur deutschen Frage (1945-1990) widmet. Mit dem Karl von Vogelsang-Institut in Wien gibt es ein laufendes Projekt zur transnationalen Kooperation christdemokratischer und konservativer Parteien zur Erarbeitung einer Queldokumentation zur Vorgeschichte der ersten Direktwahlen zum Europäischen Parlament (1965-1979).

Stadt-, Landes- und deutsche Geschichte werden von den Mitgliedern und Lehrbeauftragten des Instituts für Geschichte sowohl in der Forschung als auch in der Lehre vertreten. Seit Oktober 2009 kommt als weiterer Ansatz verstärkt die Fremdsicht auf Europa und die Identitätsfindung Europas in Auseinandersetzung mit dem Fremden (v. a. islamischer und lateinamerikanischer Kulturraum) hinzu. Die Hispanisierung Neuspaniens und die Analyse von historischen Kreuzzugsideen stellen hier konkrete Schwerpunkte dar.

Mit der Eges Üniversitesi Izmir besteht eine Erasmus-Partnerschaft auf Studierenden- und Dozentenbasis (neben vier anderen europäischen Partnern), die zu einem Follow-up-Konferenzprojekt »Die Türkei, die deutschsprachige Welt und Europa« führen soll.

Das IfG bietet den Studierenden zudem ein breites geschichtsdidaktisches Spektrum. Es wird hier das Konzept eines sowohl auf solider fachlicher Basis ruhenden als auch kompetenzorientierten Geschichtsstudiums vertreten. Theorien der Geschichtsdidaktik, zielgerichtete Zugriffe, effizienter Medieneinsatz und fachspezifische Methodik sind dessen Hauptbestandteile. Durch unsere Forschungsschwerpunkte im Bereich der Neueren und Neuesten europäischen Geschichte werden auch didaktische Konzepte der Politischen Bildung sowie des in der sich wandelnden Gesellschaft zunehmend wichtiger werdenden interkulturellen Lernens berücksichtigt. Mit dem Georg Eckert Institut für Internationale Schulbuchforschung in Braunschweig und dem Roemer- und Pelizaeusmuseum in Hildesheim bestehen Arbeitskontakte.

Auf der Grundlage dieser Kooperationen erhalten die Studierenden fundierte Einblicke in die relevante Forschungsarbeit des Instituts für Geschichte und die aktuelle Wirkmächtigkeit des Fachs Geschichte.